

## **Positionspapier zur Gründung eines Berufsverbandes für Fachkräfte Pferdegestützter Interventionen**

Seit nunmehr 40 Jahren gibt es den Bereich der pferdegestützten Interventionen (Therapeutisches Reiten), in dem mit zunehmenden Erfolg und Professionalisierung gearbeitet wird.

Die Pferdegestützten Interventionen (PI) umfassen verschiedenartige Angebote mit dem Medium Pferd in therapeutischen und pädagogischen Bereichen. Im Feld haben sich etabliert als Verfahren die Hippotherapie, Reittherapie, Reitpädagogik und die Heilpädagogische Arbeit mit dem Pferd. Verschiedene Berufsgruppen sind in den Arbeitsbereichen zu finden, Mediziner, Psychologen, Psychotherapeuten, Diplom-Pädagogen, Sozialpädagogen, Erzieher, Physiotherapeuten, Ergotherapeuten, Logopäden und viele mehr. Ebenso vielfältig sind die Klienten und Kunden dieser verschiedenen Angebote.

Als Schätzung kann davon ausgegangen werden, dass in Deutschland um die 10.000 Personen im Feld der Pferdegestützten Interventionen aktiv sind.

Besonders in den vergangenen zehn Jahren gab es viele Bestrebungen einer Professionalisierung der Angebote. Eine Interessensvertretung der Anliegen der Fachkräfte sowie eine übergeordnete Instanz zur Regelung des Feldes gibt es jedoch nicht flächendeckend, sondern nur bezogen auf in sich geschlossene Verbände. Dadurch bestehen viele Missstände im Feld, da keine einheitlichen Weiterbildungsrichtlinien gelten, keine Lobbyarbeit betrieben wird, keine einheitliche Außendarstellung der Arbeitsweise besteht und somit auch Kunden sich nicht adäquat über Pferdegestützte Interventionen informieren können.

Da es sich bei den Pferdegestützten Interventionen um kein einheitliches Berufsbild und um keine Berufsausbildung handelt, sondern um eine berufliche Weiterqualifikation (die nicht staatlich und auch nicht qualitativ) geregelt ist, kommt es in der beruflichen Praxis zu enormen Schwierigkeiten:

- Für die praktizierenden Fachkräfte gibt es innerhalb der BRD keine einheitlichen Abrechnungsmöglichkeiten / Honorarsätze
- Es gibt bislang keine Aufnahme in den Heilmittelkatalog
- Jugendämter/ Sozialämter zahlen teilweise, verweigern Kostenübernahme oft mit Hinweis auf die fehlende Auflistung im Heilmittelkatalog
- Es gibt für die Fachkräfte weder geregelte einheitlich anerkannte Berufsbezeichnungen, noch eine gleichwertige Stellung der Fachkräfte
- Dies äußert sich z.B. darin, dass Hippotherapeuten ohne MWST. abrechnen dürfen und Reitpädagogen und Reittherapeuten nicht uneingeschränkt

Dies führt in der Praxis bei den selbstständigen Fachkräften und den anbietenden Institutionen häufig zu einem enormen wirtschaftlichen Existenzdruck.

Bei Kunden, Kostenträgern und in der Öffentlichkeit zu viel Verwirrung und Unklarheit, die eine weitere Professionalisierung behindert.

**Die Gründung eines Berufsverbandes, der übergreifend über Vereine und Weiterbildungsanbieter agiert, wird seit vielen Jahren angestrebt, scheiterte aber immer wieder an den verschiedenen Ansichten der beteiligten Interessensvertretern. Die Gründung eines Berufsverbandes für Fachkräfte der pferdegestützter Interventionen ist dringend notwendig und zeitlich überfällig.**

Es wäre als übergeordnete Aufgaben eines Berufsverbandes zu nennen:

- Interessensvertretung für alle Fachkräfte PI mit entsprechender beruflicher und fachlicher Qualifikation
- Regelung der Fort- und Weiterbildungsangebote für Fachkräfte in der PI
- Information für Klienten und Kunden zu den Angeboten pferdegestützter Interventionen

**Interessensvertretung für alle Fachkräfte PI mit entsprechender beruflicher und fachlicher Qualifikation**

- Die Erreichung der Umsatzsteuerbefreiung PI, da sie immer einen therapeutischen oder pädagogischen Zweck verfolgen
- Leitlinien für eine Honorarabrechnung mit für die PI angemessenen Honoraren
- Unterstützung der Abrechnung bei unterschiedlichen Kostenträgern (Sozial- Jugendämter, private und gesetzliche Krankenkassen), je nach Berufsbild und realistischen Abrechnungsmöglichkeiten; Unterstützung von Sonderfall- und Einzelfallregelungen
- Etablierung der PI durch mehr unabhängige Öffentlichkeitsarbeit
- Qualitätsrichtlinien für PI und den Einsatz von Pferden in der PI
- „Gütesiegel“ für Fachkräfte über den PI
- Informationen über neue Entwicklungen innerhalb der PI
- Erhebung zum Bedarf von PI

Nur wenn es mittelfristig gelingt, eine Gleichwertigkeit der unterschiedlichen Fachkräfte zu erreichen (ohne ggf. die unterschiedlichen fachlichen Schwerpunkte zu missachten), kann auch perspektivisch eine allgemeine Kostenübernahme/ bzw. gleichwertiges Kostenabrechnung erreicht werden.

Dazu gehört auch die Herausstellung des besonderen Potentials der PI auch im gesamten Spektrum der tiergestützten Pädagogik und Therapie. Das besondere Potential: mit und über die Pferde ständig, ganzheitlich auf unterschiedlichen Ebenen in einem pädagogisch und/oder therapeutischen Prozess zu arbeiten. Dieses besondere Potential hat auch seinen Preis und sollte auch benannt werden.

Nur wenn es den Fachkräften möglich ist, mit der pferdegestützten Arbeit wirtschaftlich zu existieren, wird eine wirkliche Etablierung und Weiterentwicklung in diesem Berufsfeld möglich sein.

### **Regelung des Fort- und Weiterbildungsbereichs**

In Deutschland und im deutschsprachigen Ausland bestehen viele Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten in den verschiedenen Bereichen der Pferdegestützten Interventionen. Die Vorqualifikationen beruflicher wie reiterlicher Natur sind dabei sehr unterschiedlich. Die Schulungsinhalte sind zum Teil gut ausgearbeitet und evaluiert, zum Teil jedoch mangelhaft in der Konzeption. Lehrinhalte sind nicht vorgegeben, es erhalten Personen Zertifizierungen der einzelnen Ausbildungseinrichtungen und haben gravierend unterschiedliche Lehrinhalte absolviert. Lehrinhalte und Abschlüsse spezifizieren selten, mit welchen Klienten gearbeitet werden darf. Absolventen der Angebote arbeiten mit Klienten ohne solide Wissensgrundlagen. Lehrkräfte in den Weiterbildungen sind nicht geprüft, es gibt keine Lehrtherapeuten oder ähnliches, die von einer unabhängigen Stelle abgenommen sind oder besondere Schulungen durchlaufen müssen.

Eine Berufsausbildung in dem Feld besteht nicht. Es muss diskutiert werden, ob ein Berufsbild Chance auf Etablierung hat und ein realistischer Arbeitsmarkt besteht.

Angestrebt werden kann durch einen Berufsverband:

- Die Vereinheitlichung für Weiterbildungsstandards für die verschiedenen Bereiche der Pferdegestützten Intervention (Hippotherapie, Reittherapie, Reitpädagogik, Heilpädagogische Förderung mit dem Pferd, Pferdegestützte Psychotherapie)
- Klare Definition, welche Fachkräfte für welche Klienten Angebote umsetzen dürfen
- Der Aufbau umfassender Weiterbildungsangebote, so dass Fachkräfte für die unterschiedlichen Bereiche in der PI geschult sind und so umfangreich Klienten annehmen können
- Diskussion über den Aufbau eines Berufsbildes als Fachkraft PI
- Prüfung für / Abnahme von Therapiepferden

### **Information für Klienten und Kunden zu den Angeboten pferdegestützter Interventionen**

- Verständliche und klare Darstellung der unterschiedlichen Bereiche der PI
- Checkliste zu Qualitätskriterien
- Liste mit Fachkräfte PI in den unterschiedlichen Bereichen
- Informationen zu möglichen Kostenträgern.

**Die Essenz: unsere Zukunft liegt in der Etablierung der Pferdegestützten Intervention zu einer eigenständigen, ganzheitlichen und besonderen Therapie. Dieser Prozess sollte von mehreren Seiten (aus der Praxis, aus dem Weiterbildungsbereich und seitens der Klienten) initiiert und unterstützt werden.**

**Nur wenn es den Fachkräften möglich ist, mit der pferdegestützten Arbeit wirtschaftlich zu existieren, wird eine wirkliche Etablierung und Weiterentwicklung in diesem Berufsfeld möglich sein.**

**Nur wenn einheitliche, grundlegende Qualitätsstandards im Weiterbildungsbereich entwickelt und angewendet werden, kann insgesamt die Qualität der Pferdegestützten Interventionen verbessert werden. Die langfristige Vision ist ein eigenständiges Berufsbild/Ausbildung.**

**Nur wenn es zu einer gesellschaftlichen Anerkennung kommt, könnten alle Menschen mit Förderbedarf von Pferdegestützten Interventionen ganzheitlich davon profitieren.**

Für die Erreichung der obengenannten Ziele bedarf es vieler Arbeitsschritte, Engagement, Lobbyarbeit und Zeit. So ist mit der Gründung eines Berufsverbandes keine kurzfristige Erreichung der perspektivischen Ziele zu erwarten.

Dies sollte jedem künftigen Mitglied klar sein. Um die Zukunft in unserem Sinne zu gestalten, sollten wir jetzt konkret, professionell und transparent mit dieser wichtigen Arbeit im Sinne aller Fachkräfte in der PI beginnen.

Der Quantität und Qualität der möglichen Arbeitsleistung des Berufsverbandes hängt von der Anzahl und Unterstützung seiner Mitglieder ab. Die Anzahl der Mitglieder gewährleistet die finanzielle Basis für die professionelle Arbeit.

Die ersten Arbeitsschritte des BV lauten:

- Bereitstellung von Informationen für die Mitglieder
- Aufbau eines Netzwerkes
- Aufbau von Lobbyarbeit (Politik/ andere Berufsverbände)

Die Gründung des BV läuft auf Vereinsbasis läuft, jedoch sollte die konkrete Arbeit so schnell wie möglich in die Hände einer Fachkraft gelegt werden, da diese Arbeit absehbar nicht auf ehrenamtlicher Ebene bewältigt werden kann/ sollte.

Herauszustellen ist noch einmal, dass dieser Berufsverband eine Institution für **alle qualifizierten, praktizierenden Fachkräfte der PI** werden soll. Wir wollen die Gemeinsamkeiten und gemeinsamen Interessen in den Vordergrund stellen und für diese richtungsweisende Erfolge erzielen.

Im Sinne der Sache hoffen wir, dass wir die wesentlichen Gründe für die Gründung eines Berufsverbandes deutlich machen konnten und hoffen auf konkrete Rückmeldung. Wir suchen Gründungsmitglieder und Unterstützerinnen

Die Initiatorinnen

Ute Slojewski und Dr. Annette Gomolla